

Reich durch Hambacher Glaskunst

Die Erforschung der Glasbläserei in Hambach wurde mit dem Archäologie-Preis ausgezeichnet.

VON KIRSTEN BOLDT

Damit müssen die Kölner nun wohl leben: Viele der wunderbaren Gläser aus römischer Zeit wurden offenbar gar nicht in Colonia geschaffen, sondern von Meistern ein paar Kilometer entfernt im Hambacher Raum. Bevor der Tagebaubagger dort Anfang der 90er Jahre Braunkohle und somit auch Geschichte wegschaufeln konnte, waren Archäologen der Universität Köln angerückt. Sie legten ein bemerkenswertes Gut frei, eine villa rustica fünfzehn Hektar groß.

Deren Mauerreste und ungewöhnliche Grabbeigaben waren Zeugnisse vom Ackerbau und der hohen Kunst



der Glasbläserei, die sich erst nach Rückzug der römischen Truppen im vierten Jahrhundert entfaltete.

Anhand der Grabungsfelder und der oft außergewöhnlich schönen Glasfunde konnte die Archäologin Marion Brüggler eine Jahrhunderte überspannende Entwicklung darstellen. Für ihre Dissertation wurde sie von der „Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier“ mit dem Archäologie-Preis ausgezeichnet, der mit 5000 Euro dotiert ist. Überreicht wurde er ihr in einem Festakt im Römisch-Germanischen Museum von Professor Heinz Günter Horn, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes.

Marion Brüggler
BILD: RAKOCZY